

Vaterländisches Archiv
für das Herzogthum Lauenburg

Zweiter Band.

Ratzeburg. Verlag der Buchhandlung von H. Linsen. 1860

XII.

Geschichte des Gutes Turow.

Extrahirt im J. 1846 a. d. großherzogl. Meklenburg-Schwerinischen
Geheimen- und Haupt-Archiv.

Mitgetheilt

vom Herrn Landrath E. P. BERCKEMEYER auf Gr. Thurow.

Die Güter Turow und Dutzow bildeten das ganze Mittelalter hindurch bis in die letzten Jahrhunderte ein zusammenhängendes Ganzes, welches, in einer wichtigen geografischen Gegend liegend, an der Grenze zwischen Sachsen-Lauenburg und Meklenburg von besonderer Bedeutung und stets der Gegenstand ungewöhnlicher Aufmerksamkeit war. Beide Güter, welche in ältern Zeiten gewöhnlich Einem Lehnräger oder Einer Familie übergeben waren, besaßen daher zu verschiedenen Zeiten ungewöhnlich feste Schlösser und besondere Freiheiten und Gerechtigkeiten, daneben aber auch ungewöhnliche Burglehnspflichten. Zu dieser Wichtigkeit der Lage kam noch die Eigenthümlichkeit derselben, daß die Landesgrenze zwischen beiden Herzogthümern mitten durch die vereinten Güter ging, nämlich von dem

röggeliner Landgraben nach dem Schalsee durch einen im sechszehnten Jahrhundert neu erbaueten Hof zu Turow und durch die alte Küche auf dem Hause zu Dutzow. Es gehörte daher der größere Theil von Turow nach Sachsen-Lauenburg, der größere Theil von Dutzow nach Meklenburg; es lagen aber auch Theile von beiden Gütern in den Gebieten der entgegengesetzten Landesherrn. Da nun in ältern Zeiten immer,

1860/12 - (385)

1860/12 - 386

so weit die Geschichte reicht, Eine Familie in dem Besitze aller Güter war, so suchte sie bei beiden Landesherrn Belehnung und leistete beiden die landesüblichen und Lehn-Dienste, hielt sich jedoch wegen Turow gewöhnlich mehr an Sachsen-Lauenburg, wegen Dutzow mehr an Meklenburg. Weil aber die rein meklenburgische Familie VON LÜTZOW von dem ersten Viertheil des vierzehnten Jahrhunderts bis zum ersten Viertheil des siebenzehnten Jahrhunderts im Besitze der Güter war, so konnte es nicht fehlen, daß sie sich mehr zu Meklenburg hielt, wogegen die Herzoge von Sachsen nie eine Gelegenheit zur Belehnung über beide Güter vorübergehen ließen; wenigstens sind nur sächsische Lehnbriefe aus alter Zeit erhalten worden. Durch diese eigenthümlichen Verhältnisse kam es denn, daß die Landesgrenzen in der Ausdehnung dieser Güter lange Zeit hindurch Gegenstand des Streites zwischen beiden Herzogthümern waren, indem die Grenzen beider Güter zusammengenommen von beiden Seiten mit den Landesgrenzen beider Herzogthümer verwechselt wurden. Erst im Jahre 1620 ward der Streit geschlichtet und die Veranlassung zu fernern Mißverständnissen gehoben.

Diese Andeutungen geben die Gesichtspunkte für den Verlauf der Geschichte Turow's.

Zuerst wird Turow genannt im Jahre *1194* in einer Urkunde, in welcher der

Bischof ISFRIED von Ratzeburg seinem Dom-Capitel dessen Rechte namentlich verbrieft; unter diesen wird auch aufgeführt: "THUROW DEN DRITTEN THEIL" ("*in provincia Razeburg --- in parrochia Mustin --- THUROW TERCIAM PARTEM*"). Da diese Worte wahrscheinlich von dem ganzen Gute und nicht von den Zehnten, welche sonst ausdrücklich genannt werden, zu verstehen sind, so ist anzunehmen, daß das ratzeburger Dom-Capitel damals einen Theil von Turow besaß, obgleich es auffallend

1860/12 - 386

1860/12 - 387

bleibt, da Turow und Dutzow in ältern Zeiten rein fürstliche Besitzungen waren. Unter den Schiedsrichtern und Ordnern dieser Bestimmung wird OTTO ALBUS (Witte") genannt.

Darauf wird Turow um das Jahr *1230* in dem Zehntenregister des Bißthums Ratzeburg (herausgegeben von ARNDT, *1833*, S. 12) bei der Pfarre MUSTIN genannt, wo als Lehnträger der bischöflichen Zehnten vorkommen:

"In parrochia Mustin:

XIII Turowe. Siffridus II (mansos), PRETER QUOS (mans) DIMIDIA DECIMA vacat episcopo.

In Slavico Turowe Otto Albus habet dimidiam decimam."

Es läßt sich aus dieser Angabe vermuthcn, daß die WACKERBART schon damals in dem Besitze von Turow waren. Der hier bei Wendisch- oder Klein-Turow als Lehnträger und schon oben im Jahr *1194* als Vermittler genannte Otto Albus (Witte) besaß nämlich nach demselben Zehntenregister damals auch die Güter Kogel, Dargow und Eickhorst. Das Gut Kogel aber war seit alter Zeit ein Lehn der WACKERBART. Daher schließt v. KOBBE (Geschichte des Herzogthums Lauenburg, *III. S. 309*) nicht ganz ohne Grund, daß der Name WACKERBART

ein neuerer oder verwandter Name der Familie sei, welche im Zehntenregister noch Albus (Witte) genannt werde. Dies wird um so wahrscheinlicher, da im Jahre **1308** die Brüder Wackerbart einen (wahrscheinlich erneuerten) Lehnbrief auf Dutzow empfangen, mit welchem Turow in alter Zeit immer verbunden war.

Im Jahre **1277** verlieh der Bischof ULRICH von Ratzeburg seinem Dom-davic

Capitel die Hälfte des Zehnten aus dem Dorfe Wendisch-Turow, den Zehnten aus 2 Hufen in Ekhorst und andere Zehnten. Grade diese hiergenannten Zehnten in Wendisch-Turow und Ekhorst hatte zur Zeit des Zehntenregisters

1860/12 - 387

1860/12 - 388

(um 1230) OTTO ALBUS (Witte) zu Lehn. Aus dieser neuen Verleihung mochte sich also gegen die obigen Annahmen schließen lassen, daß **1277** die Albus (Witten) ausgestorben und die Zehntenlehen heimgefallen seien.

Doch bezeugen diese alten Anführungen nur die Existenz des Ortes; sie geben kein politisches oder rechtliches Resultat und sind daher ohne besondere Bedeutung.

Ungefähr die beiden ersten Jahrhunderte unserer Geschichte wird Turow nicht anders genannt, als in den erwähnten Zehnten-Verzeichnissen und Verleihungen; mehr als wahrscheinlich war es der Burg Dutzow untergeordnet. Während dieses ganzen Zeitraumes tritt nämlich Dutzow mit vorherrschendem Uebergewicht in die Geschichte.

Dutzow war wahrscheinlich eine alte wendische Fürstenburg gewesen, da es noch im Jahre **1308** eine fürstliche Burg hatte und im Jahre **1303** die ganze Umgegend Land Ratzeburg und Dutzow genannt wird, Dutzow also ein

Hauptort des Landes Ratzeburg war; daher wurden auch auf der Burg Dutzow, um so mehr, da sie eine Grenzfeste war, zu verschiedenen Zeiten Fürsten-Congresse gehalten und Bündnisse geschlossen, unter andern die einflußreichen Landfrieden von *1291* und *1329*.

Zwar ward durch den Landfrieden vom *19. Januar 1291* beschlossen, daß außer mehrern berüchtigten Raubschlössern auch die Burg Dutzow abgebrochen werden solle, was freilich auch geschah; aber sie ward bald wieder aufgeführt, jedoch, wie es scheint, nicht so fest, wie vorher.

Am *8. November 1303* gaben die Herzoge ALBERT und ERICH von Sachsen-Lauenburg den Vasallen des Landes Ratzeburg und Dutzow die Versicherung, daß die Zahlung der Beden (Contributionen) keine Pflicht sei.

Am *5. December 1308* übertrug der Herzog ERICH von Sachsen-Lauenburg den Brüdern CONRAD, HEINRICH und

1860/12 - 388

1860/12 - 389

DAVID WACKERBART, Rittern, das Burglehn seines Schlosses Dutzow und überließ ihnen für den Dienst der Erhaltung und Bewachung der Burg zum erblichen Lehn das Dorf Dutzow mit allen Zubehörungen desselben, zu denen wahrscheinlich auch Turow gehörte. Vielleicht war diese Belehnung nur die Erneuerung einer alten Belehnung.

Bald darauf erfolgte für die Güter Dutzow und Turow ein Ereigniß, welches für alle späteren Zeiten von den bedeutendsten Folgen für dieselben ward:

DUTZOW MIT SEINEN ZUBEHÖRUNGEN KAM IN DEN BESITZ DER MEKLENBURGISCHEN VASALLENFAMILIE VON LÜTZOW, welche in den

benachbarten Ländern Gadebusch und Wittenburg bedeutende Besitzungen hatte.

Am *1.* Mai *1334* belehnten nämlich der Herzog ERICH *I.* und sein Sohn ERICH *II.* von Sachsen-Lauenburg den RITTER WIPERT VON LÜTZOW ERBLICH MIT DEM SCHLOSSE DUTZOW UND ALLEN ZU DEMSELBEN GEHÖRENDEN GÜTERN. Der Ritter WIPERT VON LÜTZOW war in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts einer der bedeutendsten und angesehensten Männer in Meklenburg, vieljähriger Landrath, *1329-1336* Vormundschaftsrath der Landesherrn, seit *1319* im Besitze des Landmarschallamtes, welches bald in seiner Familie erblich ward, und seit *1321* in dem Pfandbesitze der Stadt und des Landes Grabow. Durch diese Verleihung kamen Turow und Dutzow in den Besitz einer der mächtigsten Vasallenfamilien Meklenburgs.

Die Belehnung der VON LÜTZOW mit Turow ist in diesem Lehnbriefe über Dutzow von *1334* nicht ausgesprochen; jedoch ist es wahrscheinlich, daß Turow in die zu der Burg Dutzow gehörenden Güter mit begriffen gewesen sei, da in den folgenden Lehnbriefen Turow immer mit Dutzow zusammen an die VON LÜTZOW verliehen und der Lehnbrief von *1334* immer

1860/12 - 389

1860/12 - 390

als der erste Lehnbrief von Dutzow und Turow an die VON LÜTZOW angesehen ward.

Im Jahre *1392* gehörte Turow den LÜTZOW; der lübecker Chronist DETMAR sagt ausdrücklich: "TUROW --- LACH IN DER LÜTZOWEN GUDE."

Bis gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts war Dutzow das Hauptgut in dem Güterverbande. In Folge der Bestrebungen der Fürsten und der

Hauptstädte, den Landfrieden aufrecht zu erhalten, wurden im Jahre *1353*, in Gemäßheit des Landfriedens vom *20.* Februar *1353*, die gefährlichsten Raubburgen, namentlich DUTZOW, Carsan, Redevin, Dömitz, Görlesen und andere gebrochen, und hiedurch sank Dutzow immer mehr.

Gegen das Ende dieses Jahrhunderts trat aber eine Begebenheit ein, durch welche Dutzow gegen Turow ganz in den Hintergrund trat und bis in das sechzehnte Jahrhundert nur als Pertinenz von Turow galt, so daß endlich am Ende des funfzehnten Jahrhunderts die Feldmark Dutzow weder Hof, noch Dorf hatte. Gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts erwachte nämlich im Norden wieder der Fehdegeist, vorzüglich durch die Gefangennehmung des Königs ALBRECHT von Schweden, eines meklenburgischen Herzogs, und die Bestrebungen für seine Befreiung, durch welche auch die Vitalienbrüder entstanden, hervorgerufen. Endlich, namentlich im Jahre *1392*, suchten die Fürsten und Städte in Folge von Landfriedensbündnissen den Geist der Eigenmacht zu dämpfen. In Gemäßheit eines Landfriedensschlusses unternahmen auch die Herzoge ERICH der Aeltere und ERICH der Jüngere von Sachsen-Lauenburg einen heftigen Feldzug gegen die VON LÜTZOW und brachen alle ihre Burgen, nicht nur in Sachsen-Lauenburg, sondern auch in den Ländern Gadebusch und Wittenburg, namentlich Niendorf, Crembs, Pritzier und

1860/12 - 390

1860/12 - 391

Schwechow. Turow aber zerstörten die Herzoge nicht, sondern behielten es für sich selbst und setzten es in Vertheidigungszustand. Der lübecker Chronist DETMAR erzählt diese Begebenheit also:

"In deme sulven iare (*1392*) was grot krich tusschen deme hertogen VAN SASSEN, heren to Lovenborch, unde den Lutzowen, unde deden sik in beiden

siden we mit rove unde mit brande. De hertoge toch to eijner tyd in ere gud mit herschilde unde wan ym af ene veste to Pressire, de brande he; to den anderen male toch he echt to ym unde wan ym af Nygendorpe, ene gude vesten, Crempse, ene gude vesten, Schwechowe, ene gude vesten: desse vesten branden se. He wan ym af TUROW, DAT BEHELT HE UNDE BEMANNEDE DAT; dit lach in der Lutzowen gude. Ok branden se do wol IX dorpe unde ok twe kerken. Dat was dat beste nicht. God vorgevet ym!"

Damals hatte Turow also schon eine geräumige Burg, da die Herzoge Mannschaft hineinlegten. Dutzow wird aber damals schon ganz unbedeutend gewesen sein, da es nicht unter den VON LÜTZOW'schen Festen mit aufgezeichnet wird; jedoch stand noch im Jahre *1434* ein Schloß (*hûs*) zu Dutzow. Durch diese Begebenheit ward aber Turow Hauptburg des Güterverbandes. Die Herzoge von Sachsen-Lauenburg gaben Turow bald wieder an die VON LÜTZOW zurück, nach unverbürgten Nachrichten im Jahre *1399*, und die von Lützwow empfangen im Jahre *1434* einen neuen Lehnbrief über Turow und Dutzow.

Im Jahre *1434* war der letzte Lützwow von der geraden Linie auf Dutzow und Turow, VOLRATH VON LÜTZOW, ohne männliche Erben gestorben und hatte nur eine Tochter hinterlassen, welche an einen VON RITZEROW verheirathet war und als nächste Erbin die Güter in Besitz genommen hatte. Daher

1860/12 - 391

1860/12 - 392

und aus andern Gründen hatten die nächsten Agnaten von derselben Linie, LÜDER VON LÜTZOW und BUSSO VON LÜTZOW der Rothe, von Grabow und Bakendorf, die Lehnmuthung versäumt. Jedoch gab der Herzog BERNHARD II. von Sachsen-Lauenburg ihren Bitten nach und belehnte sie am 1. Mai *1434* mit dem Hause und Gute Dutzow, GR. UND KL. TUROW und allen Zubehörungen.

Dies ist der ERSTE BEKANNTE LEHNBRIEF, IN WELCHEM TUROW NAMENTLICH AUFGEFÜHRT wird. Aus den Worten der Urkunde:

"dewile --- VOLLERT LÜTZOW men eine dochter nalaten, de einem Ritzerowenn vortruwett, vnd deselbe JUNFFER diese hernahbenomeden guderen DE NEGESTEN ARUEN weren,"

geht hervor, daß den VON LÜTZOW auch auf diesen Lehngütern das den meklenburgischen Landen eigenthümliche ERBJUNGFERNRECHT von den sächsischen Herzogen anerkannt ward, ein Umstand, der später bei den Landesgrenzstreitigkeiten von meklenburgischer Seite für die Behauptung geltend gemacht ward, daß alle diese Güter unter meklenburgischer Landeshoheit ständen, indem es z. B. in einer Unterhandlung vom **26.** November **1616** heißt:

"daß es vielmehr ein Meckelnburgisch, als Sächsisch Lehen, sintemahl eine Jungfraw, so VOLRAT LUTZOWEN tochter gewesen, dieselbige erbet vndt alß eine ERBJUNGFER gebraucht, welches in Sachßen nit der gebrauch."

Die Urkunde vom Jahre **1434** bezeichnet die Grenzen der Güter sehr genau und umständlich. Dabei werden an einigen Stellen die GUTSGRENZEN von den LANDESGRENZEN unterschieden, z. B.

"vnd geit an diesem ort die LANDTSCHHEIDE, de sick van dem doren to Klockstorp her strecket vnd kumpt hier an diesen ohrtt, dar de grote eicke bi dem damme an dem Weiten-

1860/12 - 392

1860/12 - 393

dorper acker steiht, vnd wendet sick also dieser LUTZOWEN SCHEIDE an diesser SASSEN vnd MECKELNBURGER LANDSCHEIDE , de sick wedder an

diessen ortt wendet,"- ferner: "auerst diese LUTZOWEN SCHEIDE wendet sick alhier an diessem ortte, dar ein groett stein by der LANDSCHEIDE licht, do mit der vorigen Lutzowen vnd der Scherpenberge wapen gemarket sindt."

Uebrigens geht aus derselben Urkunde hervor, daß schon damals Grenzstreitigkeiten zwischen Sachsen und Meklenburg auf diesen Gütern befürchtet wurden; daher ließen sich die VON LÜTZOW die Gutsgrenzen so genau beschreiben, weil die Güter GRENZGÜTER waren und sie die Gutsgrenzen nicht genau kannten:

"dewile se dieser guder hirinne benohmet gelegenheit vnd scheid nicht wusten vnd insonderheit dewile dusse gueder GRENSEGUEDER zwischen beiden forstendohmen Sassen vnd Meckelnburgk wehren vnd ehnen billich gebohren wolde, desuluenn in guder acht tho hebben, DAMIT SE NENEM PARTE tho nahe deden edder etwas vth mißuorstande scholden nagelaten, welckes beide forstendohme muchte dorch ere vorsumenisse tho nadehle gereken vnd se derwegen by beiden dehlen in schaden gerahten muchten, - - - darmit se mit ehren nabern, idt sy na der meckelnburgischen grenze edder na der Sassen edder na der stichtischen scheid - - - dorch vnuorstande mochten in uneinicheit geraden, - - - dewile sons tho allem frede vnd einigkeitt denstlich wehre vnd ock vns vnd vnser aruen suluen DER LANDTSCHEIDE ZWISCHEN BEIDEN FORSTENDOHMEN SASSEN VND MECKLENBORCH, dan sich in thokumpftigen tiden ERRINGE VNDE TWISTINGE DER LANDGRENZE thodragen muchten, welckes wy vns doch nicht vorhopen willen."

1860/12 - 393

1860/12 - 394

Zwar ist die Aechtheit dieser Urkunde von **1434** mitunter angefochten, namentlich als im Jahre **1587** LÜDER VON LÜTZOW auf Dutzow das Original nicht beibringen konnte; aber in den spätern Verhandlungen über die Landesgrenzen, namentlich im Jahre **1620**, ward die Urkunde ohne Annahme

eines Verdachts benutzt, so daß sich annehmen läßt, LÜDER VON LÜTZOW habe nur das Original nicht schaffen können, die alten von ihm producirten Abschriften seien aber nicht verfälscht gewesen, wogegen sich freilich an einem von ihm producirten Originale einer andern Urkunde eine Verfälschung des Siegels nachweisen ließ.

Im Jahre *1434* stand noch ein herrschaftliches Haus zu Dutzow neben dem Dorfe; jedoch hatte auch Turow sicher seit *1392* eine Burg und *1434* daneben einen großen Hof zu Gr. Turow und ein Dorf zu Kl. Turow. Bald nach dieser Zeit wird aber im *15.* Jahrhundert Dutzow nach und nach ganz verfallen sein.

Im Jahre *1489* waren die Besitzer gestorben und die Nächstberechtigten hatten die Belehnung nachzusuchen unterlassen. Die Güter waren daher an die Lehnsherren heimgefallen. Jedoch aus Rücksicht gegen die getreuen Dienste und die Bitten der Verwandten gab der Herzog JOHANN von Sachsen-Lauenburg den Brüdern LÜDER und HARTWIG VON LÜTZOW, Söhnen des einen der letzten Besitzer, den HOF TUROW mit dem DORFE GR. TUROW UND DUTZOW wieder zu Lehn:

"den hoff tho Turow mit dem dorpe Groten Turow und Dußow,"

und am *21.* October *1489* leisteten die Neubelehnten Huldigung. Aus der Art der Aufzählung der Güter in diesem Lehnbriefe geht hervor, daß Dutzow im Jahre *1489* keinen Hof mehr hatte, sondern die Feldmark eine Pertinenz von

1860/12 - 394

1860/12 - 395

Turow geworden war. Aus Zeugenverhören aus dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts wird es aber zur Gewißheit, daß Dutzow in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts ganz wüst lag: wo später der Hof

Dutzow aufgebaut ward, stand eine Wildniß, in welcher wilde Schweine zu liegen pflegten. Der erste Kathen zu Dutzow ward im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts wieder aufgebaut; der Hof zu Dutzow aber ward bald darauf von demselben HARTWIG VON LÜTZOW wieder aufgeführt, welcher im Jahre *1489* mit den Gütern von neuem mit belehnt worden war.

Mit dem Wiederaufbau des Hofes zu Dutzow auf dem wieder selbstständig gewordenen Gute begannen aber auch die Streitigkeiten über die Landesgrenzen zwischen den Herzogen von Sachsen und Meklenburg, und zwar schon mit dem Jahre *1507*. Die Streitigkeiten wurden dadurch noch vergrößert, daß gerade um diese Zeit, nach HARTWIG's Tode, sicher seit *1513*, die Brüder LÜDER und CHRISTOPH VON LÜTZOW sich in die Güter Turow und Dutzow getheilt und so zwei Linien gestiftet hatten, obgleich sie zur gesammten Hand saßen. Es wurden das ganze sechszehnte Jahrhundert hindurch Schreiben zwischen beiden Landesherrn gewechselt, um eine Berichtigung der Landesgrenzen zu erzielen; jedoch kam ein Vergleich erst nach *100* Jahren, im Jahre *1620*, zu Stande.

Bis zur Ausgleichung dieser Streitigkeiten machten beide Landesherrn auf beide Güter Anspruch. Am *8.* November *1575* verpflichtete sich WIPERT VON LÜTZOW auf Turow urkundlich gegen die Herzoge von Meklenburg, daß er sich auf deren Erfordern persönlich zur Ableistung des schuldigen Lehneides gehorsamlich stellen wolle, wie der Eid von seinem Bruder OTTO bereits am *24.* October geleistet worden sei. Und am *19.* und *24.* Mai *1595* erbaten und erhielten die Brüder HARTWIG, VOLRATH und WIPERT VON LÜTZOW

1860/12 - 395

1860/12 - 396

auf Turow, nach dem im October *1594* erfolgten Tode ihres Vaters OTTO, einen Muthschein auf ihr Gut von dem Herzoge ULRICH von Meklenburg.

Auf gleiche Weise ward Dutzow behandelt. Im Jahre **1587** sollte LÜDER VON LÜTZOW auf Dutzow vor dem Herzoge von Sachsen seine Gerechtsame an dem Gute beweisen. Er bezog sich namentlich auf den Lehnbrief von **1434**. Da alte beglaubigte Abschriften desselben für nicht genügend erklärt wurden, so producirte er zwar eine alte Urkunde, an welcher jedoch ein falsches Siegel hing. Endlich gedrängt, zeigte er eine alte, ganz andere Urkunde vor. Hiedurch mißtrauisch gemacht, hegte der Herzog FRANZ // von Sachsen Verdacht gegen die Urkunde und die in der Urkunde angegebene Grenzbestimmung und lud den Herzog JOHANN von Meklenburg ein, den Termin auch zu beschicken, damit ihrer beider Lehnmann LÜTZOW nicht sagen könne, ihm sei einseitig Unrecht gethan. LÜDER VON LÜTZOW gestand übrigens sein Verbrechen ein und mußte den Herzog FRANZ in Gegenwart von Ritter- und Landschaft fußfällig um Verzeihung bitten. Von dem Herzoge ULRICH von Meklenburg wurden dagegen am **12. December 1598** die Vettern HANS VON LÜTZOW, LÜDER's Sohn, auf Dutzow, und HARTWIG auf Turow zur Ablegung des Lehneides auf den **11. Januar 1599** nach Güstrow gefordert. Sicher ist, daß HANS VON LÜTZOW auf Dutzow einen "General-Eid" auf die Güter, die er von Meklenburg zu Lehn trug, geleistet hatte. Als er nun im Jahre **1600** auch von dem Herzoge von Sachsen zur Ablegung des Lehneides geladen war, erbat er sich von dem Herzoge ULRICH von Meklenburg Instruction, welche dahin lautete, daß er auch dort nur einen "General-Eid auf die Güter, die er von den Herzogen zu Sachsen zu Lehn trage, nicht aber einen sächsischen Lehneid *in specie* auf die streitigen Güter" leisten dürfe,

1860/12 - 396

1860/12 - 397

und der Herzog von Sachsen sich bei Vorzeigung des herzoglich-meklenburgischen Schreibens damit zufrieden geben werde. Bald sahen sich jedoch die VON LÜTZOW genöthigt, ihre Güter zu veräußern. Hiebei trat das Bemühen der sächsischen Herzoge ans Licht, die Güter Turow und Dutzow,

welche nach dreihundertjährigem Besitze von der Familie VON LÜTZOW kamen, an das herzogliche Haus zu bringen und dadurch zugleich die bestrittenen Landesgrenzen auszudehnen. Als seit dem Jahre **1611** HANS VON LÜTZOW wiederholt in Unterhandlungen trat, sein Gut Dutzow zu verkaufen oder zu verpfänden, machten die Herzoge von Sachsen wiederholt auf das Vorkaufsrecht Anspruch, dessen Anerkennung jedoch die Herzoge von Meklenburg verweigerten, um so mehr, da nach mehrern vorgenommenen Taxationen es sich ergab, daß HANS VON LÜTZOW sich noch auf dem Gute halten könne.

Während HANS VON LÜTZOW fortwährend nach verschiedenen Seiten hin über den Verkauf seines Gutes Dutzow in Unterhandlungen trat, sah HARTWIG VON LÜTZOW auf Turow sich genöthigt, sein Gut zu verkaufen. Er hatte Turow nach dem Tode seines Vaters OTTO mit hohen, schweren Schulden annehmen, seine Brüder und Schwestern abfinden und aussteuern, andere, ihm unbekannt gewesene Schulden und Bürgschaften seines Vaters übernehmen und selbst für Andere Bürgschaften übernehmen und bezahlen, auch Mißwachs und andere Noth erleiden müssen, so daß er zur "Rettung seines guten, ehrlichen Namens sein Gut verlassen mußte." Er verkaufte daher am **7. Julii 1613** sein Gut Turow *c. p.* an einen "Dänischen von Adel, Junker" EBBE ANDREAS GALT zu Lübeck für 42,000 Gulden. Im Antoni-Termin **1614** ward der förmliche Contract über das

"ganze Gut Turow, nemblich den alten vndt newen hoff, auch Anteil zu Roggendorff"

1860/12 - 397

1860/12 - 398

ausgestellt und von allen Vettern HARTWIGS VON LÜTZOW mit unterzeichnet. EBBE ANDREAS GALT empfing am **24. Januar 1614** von den Herzogen von Meklenburg und am **9. März 1614** von dem Herzoge Franz von Sachsen-Lauenburg die erbliche Belehnung.

Dies war der erste Schritt zur völligen Trennung der beiden Güter Turow und Dutzow, welche bald ganz verwirklicht werden sollte.

Die ersten Verhandlungen über die streitigen Landesgrenzen hatten im Jahre **1616** begonnen. Es wurden darauf am **26. November 1616** zu Turow und, nach längern Verhandlungen und mehrern Streitigkeiten zwischen GALT und den LÜTZOW'SCHEN Gläubigern, am **29. Junii 1620** zu Dutzow Communicationstage gehalten, auf denen die Vergleichspunkte von den beiderseitigen Räthen festgestellt wurden.

In Gemäßheit der Beschlüsse des Communications-Tages vom **29. Junii 1620** ward am **20. Julii 1625** der Vergleich über die Landesgrenzen zwischen Sachsen-Lauenburg und Meklenburg dahin abgeschlossen, daß TUROW ZU SACHSEN-LAUENBURG und Dutzow zu Meklenburg gehören solle:

"Hinführo nuhn vndt zu ewigen Zeitten soll das Haus Dutzow dem Hause Mecklenburg vndt daentgegen daß Hauß Turow dem Hause Sachsen mit allen ihren grentzen undt scheidungen, Landesfürstlichen *superioritaet*, hoch-Oberherlig- vndt gerechtigkeiten, *Regalien*, Ober-Jurisdiction, Roß- vndt Mandiensten, Kriegs-, Creiß-, Landt vndt andern stewern vndt *contributionibus* nebenst allen zue einem jede gehorigen gebewden, dorffern, höfen, hueffen etc. verbleiben."

Die Landesgrenze ward besichtigt, richtig gemacht und beschrieben und sollte nach der nächsten Aerndte durch Grenzzeichen befestigt werden.

1860/12 - 398

1860/12 - 399

Hiedurch ward endlich im Allgemeinen ein Streit geschlichtet, welcher einige Jahrhunderte hindurch Unzufriedenheit und Unsicherheit erzeugt hatte.

Auch HANS VON LÜTZOW sah sich endlich genöthigt, von seinem Gute zu weichen. Am *5. Februar 1622* verkaufte er sein Gut Dutzow für 43,000 Gulden an DOMINICUS VON UFFELN den Aeltern, welchen der Herzog ADOLPH FRIEDERICH von Meklenburg am *22. März 1622* belehnte.

Durch diesen Verkauf und den Grenzvergleich ward endlich die völlige Trennung der Güter Dutzow und Turow bewerkstelliget.

Ueber die Hufengröße und Steuerverhältnisse des Gutes Turow enthält das großherzogliche meklenburgische Archiv keine besondere Angaben, welche eine Norm abgeben könnten. Die älteste und einzige hier bekannte Nachricht ist, daß im Zehntenregister des Bisthums Ratzeburg vom Jahre (*1230*) die Größe von Dutzow zu *12*, die Größe von Turow, d. i. Gr. Turow, zu *14* Hufen angegeben ist; bei Wendisch- oder Klein-Turow ist keine Hufenzahl bemerkt. In dem Contracte vom *11. Januar 1634* wird die Größe von Gr. Turow der (alte und der neue) Hof, der Krüger, der Müller, der Schmied und *2* Bauern, von Kl. Turow zu *7* Bauern angegeben; dasselbe ist in einem Vortrage des EBBE ANDREAS VON GALT vom *30. März 1625* gesagt. Die Steuern von Turow sind wohl immer an Sachsen-Lauenburg entrichtet; wenigstens werden die Leistungen der VON LÜTZOW von Dutzow und Turow an Meklenburg immer zusammen aufgeführt, ebenso der Roßdienst, so daß sich die Leistungen für Turow besonders nicht erkennen lassen, um so weniger, als grade seit der Trennung der beiden Güter das Gut Turow sicher an Sachsen-Lauenburg überwiesen war.

1860/12 - 399

1860/12 - 400

Ueber die sonst im Archive zu Schwerin bekannten ältern Grenz- und

Größenverhältnisse reden nur die hier angeschlossenen drei Actenstücke. Das Archiv des Gutes Dutzow, so auch für Turow, ist im Jahre 1806 untergegangen.

ANLAGE I.

DER HERZOG BERND VON SACHSEN BELEHNT DIE VETTERN LÜDER UND BUSSE VON LÜTZAW MIT DEN GÜTERN DUTZOW UND GR. UND KL. TUROW.

d. d. LAUENBURG, 1434, Mai 1.

Wy BEREND van gades gnaden hertoge tho Sassenn, Engern vnd Westphalenn, des helligenn römischen riekens ertzmarschalck, bekennenn vnd betugenn apenbahr mit dißem gegenwertigen breffe, vor vnß vnd vnse eruen vnd alßwehme, denn diße vnserer izige lehnbreff tho sehende vorkumpt, densuluenn sehenn edder hören lesen, datt vor vns sind erschienen LUDER LUTZOWEN, her WIPERDTS sohne, denn menn denn olden nohmet, sombt ßines broder sohne BUSSE LUTZOW, der rode geheten, von Grabow und Baekentorpe, her BORCHERDES sohn, vnd vns thuen berichten, dewiele er broder vnde vettern iunge BORCHERTT LUTZOW vnd VOLLERT LUTZOW mit dode afgahn wehren, ahne mennlicke liueß eruen, vnd VOLLERT men eine dochter nahlaten, de einem RITZEROWENN vortruwett, vnd deselbe iunffer diese hernahbenomede gudern de negesten aruen wehren, so hebbenn se vns derwegenn vnderthenigen angefallen vnd gebeden, neuenn eren frunden vnd bistrate, dewile datt se mostenn bekennen, dat se nicht tho rechtenn tieden de lehn gefordert hatten dorch versumeniße vnd andere vngelegenheit, so ehne hierinne verhindert hedde, vnd se derwegen

1860/12 - 401

suluenn bekennen musten, dar wy idt nicht vht sunderlicken gnaden hedden nahgeuen wollen, wehre dat lehn vnd guet ane alle middel an vns gefallen, auer wy hebben ehrer vorolderenn truwe denste, de se by dießem förstenthomb gedahn hadden vnd diße izigen hierinne benomeden LUTZOWEN vnd ehre eruen henforder by vns dohn konden vnd muchten, welcke se ock tho dohnnde gelauett vnd sick gegenn vns vnd vnse aruen trulich tho dohnnde schuldig erbaden, alß ehrlickenn truwen rittermetigen luden tho dohnnde by ehrer heerschop eigend vndt gebohrett, derwegenn wi vns darhenn bewegen vht gudem fryem willen vnd wolbedachtes modes, ock vht willen vnd guden rade vnser rahtgeueren, den hierin vorbenomeden LUTZOWEN vnd eren eruen vnd allenn ehren nahkomelingen diht hueß vnd guet tho Dußow, Grothen vnd Lutken Turaw, sambt alle der thobehoringen also idt in allen sienen benachbenomeden enden vnd scheden begrepenn ist, nictes daruan buten bescheiden, also idt vann oldings dartho gehorett hefft, op datt nye se darmit wedderumb belehnet vnd vor lehnlude angenahmen, also sick sones lehn tho rechte eigenet vnd gebuhrett. Nu hebben sick diße kegenwerdign vnd hier innen benomeden LUTZOWEN beclagt, dewile se dieser guder hirinne benehmet gelegenheit vnd scheide nicht wusten, vnd insonderheit dewile duße gueder grensegueder zwischenn beidenn forstendohmen SASSEN vnd MECKELENBURGK wehren, vnd ehnenn billich gebohren wolde, desuluenn in guder acht tho hebben, damit se nenem parte tho nahe deden edder etwas vht mißuorstande scholden nach gelaten, welckes beide forstendöhmen muchte durch ehre vorsumeniße tho nahdehle gerecken, vnd se derwegen by beiden dehlen in schaden gerahten muchten, dewile ehre vorige olde lehnbreff etwas vnuonemblich geschreuen vnd alles, also sie idt vorstunden, dar nicht vthdrucklich noch inne verfatet wehre, dar se sick genochsamb vht vornehmen kundenn, derwegenn by vns

1860/12 - 401

1860/12 - 402

vpt flitigste angeholden vnd begehret, dat wy in dußem vnserem lehnbreffe, den wy ehnen itzundt mittdehleden vnd geuen muchten, alle dinck vnd alle gelegenheitt dißer hierinne benohmeden guder, also se ann allen orden vnd enden belegen vnd begrepenn wehren, vnd watt dartho gehorett, an holtinge, vnd wo desuluen benomet, ock in watt enden se belegen, de hier tho horden, ock an sehen vnd diecken, ann moren, an wischen vnd weiden, an höesten, an mohlen, tollenn vnd aller anderen gerechtigkeit vnd inkunpft, also idt vonn oldinges hiertho gehoret vnd belegenn is gewesen, idt sy in dem oldenn lehnbreue benomett oder nicht, darmit se mit ehren nabern, idt sy na der Meckelnburgischen grenze edder na der Sassen edder Stichtischen scheidē edder sunst ehrenn andern anstodenden feldtnaber, dar se edder de ehren dorch vnuerstande mochten in vneinicheit geraden, welck se mit vorsate edder ehrem guden willen nicht gerne dohn wolden, vnd hierdorch se vnd de ehren ock konden desto fredtsamer mit eren nabern leuen: nuh hebbe wi ehre tehmlicke vnd mogelicke bede angesehen, ock by vns vnd vnseren rahtgeuern ehre begerent vnd bede nicht vor vndenstlick geachtet, dewiele sons tho allem frede vnd einigkeit denstlich wehre, vnd ock vns vnd vnser aruen suluen der landscheide zwischen beidenn forstendohmen Sassen vnd Mecklenborch, den sich in thokumpftigenn tiden arringe vnde twistinge der landgrentze thodragen muchten, welckes wy uns doch nicht vorhapen willen, so hebbe wy edder vnse eruenn vnß vht deßen lehnbreuenn thorichten vnd vns vnd vnse nabern vnd frunde konnen endtscheiden werden, denn vns vndt vnserenn eruen ann dißen olden vnd itzigenn nien lehnbreffe thom hogestenn daran gelegen, derwegen wi vns desto ringer hierinne geweigert hebben vnd ehne vht gudem friem willen hierinne bewillegett vnd alles hierinnen nahmkundigen macken laten vnd van worden tho wordenn hirmit inne vorfatett,

1860/12 - 402

1860/12 - 403

darmit alle dinck clarlick benohmet hierinne schall sien, alß idt herna benomett vnd alles in sinen enden vnd scheden mit vhtflote vnd inflote belegen ist, also idt vnse vorfäder suluen ehrdages vnd herna de vorigenn LUTZOWEN rowsamb in gebruck vnd bosittinge gehad hebben, vnd willenn derwegen hirmitt an deßen hierin benomeden güdern, ehren enden vnd scheden thom erstenn anfangen: van dem Schnacken orde ann tho reken vorlangh ann dem Kitlizer offer vnd barge ann beht vp de Karpenbecke entlangk, hinder dem Lutkenn Roßenhagenn, de holting na dem Dutzower damme werts also genommet Wolckescheide, ein flach tho denn Karpenstegenn vnd wedder vann dar vorlangh dem hohenn holte, de Scholfferbarch genandt, vnd vann dar quer auer na dem hohen offer vp dem Goldenseher selde dat Horn genandt, vnd alsofortt de Harde endlanck vor dem holte auer de Calpien genandt, welcke na dem gude Mostin gehören, vnd wendet sich aldar kortt vorlangh dem Calpienersehe, dar datt grote heidtmohr verlangt wedder dem hogen Mustiner holte, also dat de harde na Mostin auer datt ganze heidtmohr hörett in dieße scheide, na Duraw warts vnd korts vor dem Dechower vnd Roggeliner felde, herna denn grotenn diecke, dar eine grote eicke steit, de mit leidern vnde crutzen gemerckt ist, van dar quer dorch denn grotenn dieck hinder der Vlenborch int norden, vnd van dar stracks der holting endlangk vor dem grundtlosenn mohr auer kortt vor dem Woytendorper acker herr, also idt aldar die mahlböhme vhtwiesen, die mit etlicken crutzen vnd sonst gemarcket sind, vnd geit ann diesem ort die landscheide, de sick vann dem doren tho Klockstorp heerstreckett, vnd kumpt hier ann diesen ohrtt, dar de grote eicke bi dem damme an dem Weitendorper acker steiht, vnd wendet sick also dießer LUTZOWEN scheide ann dießer Sassen vnd Meckelnburger landscheide, de sick wedder ann dießen ortt wendet, vnd geit vor den Presener

1860/12 - 403

1860/12 - 404

diecke henn na dem Presener acker, dar eine reige eicken ann dem rume staenn, dar sick datt Roggendorrrper vnd Presener vnd Lutken Durower feld scheiden, vann dar twischen dem hellebarge vnd der häermohlen vor dem hohen holte des hellebarges heer vnd geit alß dieße landscheide vnd dießer LUTZOWENN scheide nah dem Kieffstalle, vnd alßo vann dar den oldenn wech endtlangh, de ein flach na Lutkenn Salitze geit, behtt vp den wech so vann Knese kumt vndtt twischenn der grotten wendemarcke, welck feldmarck nach Dutzow gehoret, vorlangh ann dem Lutken Salitzer acker her, tho dieser horenn endtlangh nah dem fischerstige, alß wehrtt an diesem ortte diese floett geheten, und geit alßo diese flöte vnd landgrentze forder nach dem stowe na Nienkerckenn wertt, auerst diese LUTZOWEN schede wendet sick alhier ann diesen ortte, dar ein groett stein by der landscheide licht, de mit der vorigen LUTZOWENN vnd der SCHERPENBERGE wapen gemarcket sindt, vnd geit dußer Lutzowenn scheide vnd der SCHARPENBERGE dör er guet Knese, welches se ock van vnsem forstenthumb Sachssen tho lehn dragen, kamenn an diesem ortte tho hope, alse idt de mahlsteine de dar dat holt entlangh liggen, twischen der Sagekuhlenn vnd dem Steinbrincke herr, beht ann denn Ellerkamp, vnd also wedderumb in denn flöte, de kort hinder Knese in dem fulse kumt, doch blift dieße Sagekuhle wiedt vp der LUTZOWEN grunde, gantz vnd all, vnd de Steenbrinck na Knese, vnd geit also der LUTZOWENN scheide kortt hinder den Kneser häuenn heer, denn olden flöte endtlangh hinder dem Pfeffer walde int suden wertt, in den Schalsehe recht quer ouer andwerdet vp denn Schnackenn ortt, hier förhen im anfang der scheide genohmet, auer hier is nicht die Mählenbeeke mitt gemeinet, de vann der Kneser mählen kumt vnd lopt vp der anderen sieden int norden in denn Schalsehe, alse heft dieße de LUTZOWENN schede an dießem orde ein anfangh

1860/12 - 404

1860/12 - 405

vnd ende: alles watt hierinne begrepen ist: erstlich dat hues vnd dorpe Dutzaw, de hoff sambt seinem dorpe tho Grotenn und Lutkenn Duraw, ann hofe vnde katenn, ann denstenn vnd an pächten, schniedelschwienn vnd roekhoen, afleger, vpladent vnd afladent, sagt, ann hogest vnd neddrigis gericht, ann halß vnd handt, ann möhlen vnd möhlennlagen vnd ock schmeden vnd krochlagen, vnd der frey vnd gerechtigkeit. Dewile ock daht hueß vnde guedt tho Dutzow mit einer kleinen tollengerechtigkeit vann oldinges heer behtt vp dißenn dach ist begnadet vnd mit vorlehnt worden, so verlehne wy eme dusse hirinne benohmede denn LUTZOWEN vndt allenn ehren aruen dieße tollengerechtigkeit, ock wedderumb den suluen tollenn tho nehmen, tho geneten vnd gebrueken, also stch tollengerechtigkeit tho nehmen eigenet vnd geborett, vnd dar ock nicht auer, vnd ist also de olde gewesen tollenn nicht hoher tho nehmen, also van dem wagenn, he sie beladen edder vnbeladen, he vahre hen edder herwedder, so schal de hehle wage alle tidt 1¹⁸ lubisch geuen, vnd de halue wagen, alß karen vnd stoele, de helfte, vhtbenamen vnse edder vnse eruen eigene wagen vnd dener vndt iunffern vnd eddelfrowen wagenn vnd hofflude, alß heren edder iungkernn, edder herren dener, de ridenn, die scholenn alle frey wesenn, so ferne se bewies thuen, weme se thostaenn; vann losenn perden vnd allerley rindvehe, ieder houet 4 ¹ lubisch, vnd van allerley kleinem vehe, ann schwinen, zegen vnd schapen, alle stige ock einen schilling; vann einen voetgenger 1 ¹; hiruan scholenn de LUTZOWENN, de dat hues vnd guet Dutzaw inne hebben vnd bewahren, wedderumb de damme in guder wolmacht holden vnd scholen, alß allerwegenn gebrucklich ist, einen schlachbohm darhen hengen, neueust ein tol Bret vthhangen, vp der einen iedern side mit einem Sasschen wapen vnde ock der LUTZOWEN wapent, also noch des ein veroldet brett itzundt dar vorhanden ist, darmit dat ein ider weht, dat

1860/12 - 405

duße tollengerechtigkeit de fursten vann Sassen vann oldinges her an diesem orde fuluenn gebruekett hebben, alse do se dat hues suluen inne gehadt, derwegenn de forstenn van Sassen des ie vnd allewege macht, dißenn tollenn wedder thouorlehen; hirna hebben sick behtheer tho de vorigenn LUTZOWEN richtig geholdenn vnd sone gerechtigkeit nicht mißbruckett; glicksfaß scholenn diße vnd ere aruen vnd nahkomeliuge ock dohn, de datt hueß vnd guet werdenn bewahren vud innenhebben, vnd weddrumb so dar iemandts wehre, de hyr wedder dede vnd mit gewaltd edder mit listenn sick heimlich edder offenbahr woldenn dißen geborliken tollenn nicht vhtgeuen vnd vorfaren, de scholenn derwegenn in billicke straffe fallen, doch vmb em lieckmetig wedder loeß tho maeken na gelegenheidt des freuelß. Watt nu wedder anlanget de fischeryen ann sehenn vnd dieken, dar erholdt idt sick also vmb, datt de ohrtt sehes vann dem Schnaekenortt vnd Fullenbecke an beht ann de Karpenbecke vp beidersiet des öuers hortt ganz vnd gar na dem haue Dutzow, vnd Durow glickfals denn gantzen Fulse by Knese belegen, vnd den haluen Goldensehe, watt ortts an dem Karpensehe belangt, de im Rosenhagen vp der Dutzower feldtmarcke vnde grundt mehr alß vp der Kittelßer siede belegen, den dieses hueses Dutzow schede hier meist auer de helfte dörgeitt, so ist doch diese ortt sehes in ehrem vorigenn lehnbreue vht vorgeten, der wegenn darumb by vns angelangt, hebbe wy umb erer flitigen bede willenn so wiet nagegeuen, dat se edder ehre eruen scholenn vns edder vnsen eruen twehundertt marck Lubsche penninge ann guder ganckbahrer munte erleggen vnd tho steden, alß denne schall de sehe eme ock gantz sin, sunst nictes; glickfals denn haluen grotenn dick ann dem grotenn Turawer felde belegen vnd denn gantzen möhlendieck vor Dutzow vnd sunst alle andere kleine diecke vnd dieksehe vp dem Dutzower vnd Turawer felde belegen, se sin hierinne benomet

1860/12 - 407

edder vnbenohmet, gestowet edder vngestowett: Diße vorbenohmeden sehe vnd dicke, de in diesenn beidenn vorbenomeden guderenn belegen vnd nicht in dißer vorbenohmeden schede begrepen findt, scholenn diße vorbenomeden LUTZOWEN vnd ehre eruen geneten vnd gebruken, mit wadentogen, schmaeltowen, ahlfangen edder wo idt alleß konde genömet werden, ok sonst mitt aller wadergerechtigkeit, nichts daruann butenn bescheiden, ock sonst keinem minschen iennige gerechticheitt daranne tho hebbende, sonder den LUTZOWENN allein tho gebrucken vnd tho geneten na ehrenn bestenn noht vnd gefallenn.

So vele nun der thogehorigen holtinge, ann acker, wischenn, weiden, an bröckenn, ann möhren, ann heide, an mast vnd iacht, grot vnd klein wildt, so tho diesenn beidenn guderenn belegenn sindt, vnd welckere se in de vorbedinge sick vndernehmen mögen, seindt dieße hernabehomedenn örde: alß erstlich den ortt haltes de Kleine Rosenhagen genandt vann dem Schalsehe ann beht ann de Karpenbecke vnd ann dat Dutzower grote mohr, welck sick sambt dem acker, dat olde veldt genandt, beht ann den Schulfferberch, diße ortt holtes ist gehorig van oldinges heer ie vnd allewege tho dem huße vnde gude Dutzow, an hartt vnd weick holtt, eickenn vnd böecken, ann mast vnd alles, nictes hiruan buten bescheeden, in diesem ortte, glickfals den Gaderwinckel genandt vnd de grote Steinhorst beht ann de grote Wendemarcke vnd denn gantzen ortt holtes beht ann Lutken Turaw, sambt dem ortt holtes, de Hostmole genandt, vnd de andern ohrtt holtes, so ann de Gollenseher host anstött, vnd wedderumb hinder Lutken Durow nah dem grotenn dieck wertt behtt na dem Weitendorper ruhm wertt beht ann die landscheide; ock alle acker, de Grote vnd Lutke Wendemarcke genandt, vnd de Kanell, ock sunst alle ander acker, bewoßenn vnd vnbewoßen, ock de beidenn grotenn mohren vnd wische, so twuschenn dem Schal-

1860/12 - 407

1860/12 - 408

sehe vnd Goldensehe belegen, gantz auer her ock vp der anderen siedenn dem Goldensehe, welck men de Stodante hett, de an datt Goldenseher feldt, dat Horen genand, schutt, vnd datt gantze grote Heidtmohr by dem Kalpiener sehe beht an dat Dechower feldt, ock de ardrige gehetenn, by der Sagekuhlen, beht ann denn Ellerkamp, glickfals de wische vnd mohr, so by Knese ann denn fulße vnd vp der anderen siedenn bi dem Pfefferwalde sunt: *in summa* alles, watt in dieser vorbenohmedenn scheide begrepen ist, idt iß hier alse vörberört inne benömet edder vnbenömet, watt vör holt hart vnd weick, mit mast vnd iacht, klein vnde groet, wildt, acker, wische, raden vnd rumen, na ehrem eigen nohtt vnd gefallen, tho des gudes beste, acker, heide vnd weide, nictes daruan butenn bescheidenn, id sy klein edder grott, schall alls widder dießen kegenwertigenn LUTZOWEN vnd eren eruen syhn vnd bliuen, aldewile welcke vann ehrem geschlechte im leuende sindt vnd denn LUTZOWENN nahmen hebben: also verlehne wy dießen hierinne vorbenomedenn LUTZOWENN vnd ehren eruen vann kindeskinderen ewichlich diese beidenn gueder hieruor benomett, alse datt hueß tho Dutzow sambt dem dorpe vnd seinem thobehöer vnd den grotenn hoff tho Groten Durow vnd datt dorpe Lutke Durow, sambt siner thobehorigenn gerechtikeitt arfflick vnd eigendöhmllick, vann eruen tho eruen tho sitten vnd tho gebrucken vor iedermenniglich, id sy heer edder knecht, geistlickes edder weldtlickes standes, tho einem rechtenn arfflehne, mit richte vnd rechte, hohes vnd siedes gerichte, halß vnd handt vnd aller anderen priuilegien vnd gerechtigkeit, so duet hueß vnd guet vann oldinges behtt vp diesenn dach gehadt vnd genaten, diese hiuvor benomede stucke deßuluen ock henforder tho geneten vnd tho gebrucken hebben ehres bestenn vordels, alse se können vnd mogen, ahne iennigerley verhinderung, also datt se vann dem gude vnd inkumpst dat hueß

1860/12 - 408

1860/12 - 409

holdenn scholen, vnd scholen vns vnd vnsern eruen truwe mans daruann
wesen, dewile vns vnd vnsern aruen vnd herschop an dißem huse vnd gude der
Sassischen vnd Meckelbörgischen landgrentze haluen thom hogestenn ist
angelegen, darup de inhebbere gude achtunge tho hebben ehren löften eden
nah, alß einem truwenn lehnman eigenett; dar idt sick auerst tho droge, dar
gott der almechtig wol gnedig vor sien, datt krieg efte orloge wurde twuschen
vns edder vnsern eruenn, vp eine siede, vnd vnsern frunden vnd veddern den
van Meckelborch, vp der anderen sieden, so schall idt doch staen tho dißenn
kegenwerdigen LUTZOWEN vnd erenn eruen, so dat hueß vnd guet tho der
tydt bewahren, offt se vns mitt dem huse vnd gude Dutzow wedder de vann
Meckelnborch dehnen willen, doch vp vnß edder vnser eruen vncostinge, so
darauf gahn wurde, so wille wy vnd vnser eruen den LUTZOWEN alle ehres
geledenen schaden bewießlicken, so se derwegen ann ehrem hueß edder
guede de tiedt auer der krige edder sonst geleden hatten, schall ehme sone
bewißlick schade van vns edder vnsern eruen genochsamb erlecht vnd bethalet
werden; Wehre idt auerst sacke, datt se vns vp de van Meckelnborch ehrer
ander gueder vnd lehn haluen, so se vnder dehnen van Mecklenborch hadden,
mit dem huse vnd ehrem eigenn liue nicht dehnen konden edder mosten, so
scholen de vorbenomeden LUTZOWEN, de tho der tidt vp dem huse
wahnende seindtt, datt hueß vnd guet Dutzow auerantworten einem ehrer
frunde, dehme wy vnd se datt hues vortrowen, vnd deme datt hueß vortruwett
vnd auerantwortet wehrtt, scholenn dat beidersidt vorwiesen, alß idt vnsern
mannen vnd ridderschop vnd vnser beidersidts frunden duncket redelich tho
wesen, datt wy vnd denne dat hueß vnd guet tho Dutzow, wenn datt orlage
sont ist, denn vorbenomeden LUTZOWEN wedder so auerantworten mit
allenn dingen vnd thobehoringen, alß idt dem inhebbere auerantwortet

1860/12 - 409

1860/12 - 410

ist worden, ahne iennigerley schaden, vnd binnen dem orlage schole wy edder vnse erueu de LUTZOWEN wenn so lange mit anderen fredegude weder legen bett datt orlage sont ist, scholenn se vns licke van dem gude vnser geborlicken roßdenft vnd plicht daruann dohn, also tve wolgerustede perde. Hierbauenn so dar iemandts wehre, wehr he ock wesenn konde, hohes edder siedes standes, geistlick edder weldlick, also thom dele vorbenohmet ist, de dusse itzigen hirine benomede LUTZOWEN vnd ehrenn aruenn dießes huses vnd gudes an ehrenn grentzen vnd schedenn, holtingenn, hartt vnd weick, fischerien, acker, ann wischen edder weiden, ann möhren, dicken edder sehe, ann möhlen vnd ann tollern, edder wo idt ienniger mate konde genömet werden vnd vann oldinges edder nilick dartho wehre gekamen vnd vorleht; dar ehme dermaten iennige insperrung edder genahmen wurde, dat scholenn se keinesweges vorschwigen, sonder an vns vnd vnser eruenn sones ahne vortoch gelangen laten, wille wy vnd vnse eruenn ehme des vor einem iederenn wehrende wesen vnd wedder tho erenn handenn auerandtworden, ohne allenn ehrenn schaden, darmit vnse lehngueder billich vnuorschweckt mogenn bliuen, vnd schall ock vnß suluenn edder vnser eruen sones dohn latenn edder anderen luden tho dohnde verhängen, idt wehre ock dorch wat orsaeke idt sin konde edder möchte, sonder wy vnd vnse eruen scholenn vnd willen se vordedingen alle ehres rechten vor iedermenniglich, de vor recht kamen, rechtt geuenn vnd nehmen scholen vnd willen. Datt diese dinge hieruorbenomet stede vnde vaste vann vnß vnd alle vnser eruen scholenn gehalten werden, daß hebbe wy BERENDT van gottes gnadenn hertogh tho Sassen, Engern vnd Westphalen etc. des hilligen romischenn rickes ertzmarschalck etc. vnse furstliche vnd angeheftete insegell vor diesenn nie gegeuen lehnbreff hengen heten vnd mit vnser wittschop dauoar drucken laten, vnd ist geschreuen vnd ge-

1860/12 - 410

1860/12 - 411

guen vp nsem huse thor Lawenborch nach gottes gebohrtt alß men schreff
dusendt vnd veerhundertt vnd im veer vnd druttigsten iahre, am dage Philippi
vnd Jacobi. Hirby sundt midt, an vnd auer gewesen de erbare ridder vnd
knechte: her ÖLRICK SCHACKE vnde VICKE VAN RITZEROW vnd WEDDEWE
VAN STULLE vnd EMERICKS vnse secretarius.

*Concordare hanc prasesentem copiam cum obsignato vero originali a verbo ad
verbum habita fideli collatione Ego Joannes Blomenbergh, Sacrae Caesareae
maiestatis auctoritate Notarius Publicus in fidem Testor.*

ANLAGE II.

Zu wißen, Nachdem eine lange geraume Zeitt hero streitt vndt Irrungen
zwischen den beiden Fürstl. heusern Mecklenburgh vndt Sachsen, wegen der
Landtgrentzen bey Dutzow vndt Turow geschwebet, daß dieselbe mittelst
Gottlicher Verleihung vndt auff gnedige Verordnungh der Durchleuchtigen
vndt Hochgebornen Fursten vndt hern, hern ADOLPH FRIEDRICHEN hertzen
zue Mecklenburgk, Fürsten zue Wenden, Graffen zue Schwerin, der Lande
Rostogk vnd Stargardt hern, auch hern AUGUSTI, hertzen zue Sachsen
Engern vndt Westphalen durch J. J. F.F. ggdd. datzue insonderheitt Deputirte
vndt Abgesandte Rätthe, heut *dato* in guete, Jedoch auff vorhochgedachte J. J.
ff. ggdd.

gnedige *ratification componiret*; hin: vndt beygeleget, auff maße vndt gestalt
wie folgett,

Erstlich soll hinfuhro nuhn vndt zu ewigen Zeitten, das haus Dutzow dem hause
Mecklenburgk, vndt doentkegen daß hauß Turow dem hause Sachsen mit allen
ihren grentzen vndt scheidungen, Landes-Furstlicher *superioritaet*, hoch-

Oberherligk: vndt gerechtigkeiten, *Regalien*, Ober-*Jurisdiction*, Roß: vndt Mandiensten, Reichs- Creiß- Land- vndt andern

1860/12 - 411

1860/12 - 412

stewern vndt *Contributionibus* nebenst allen zue einem Jeden gehörigen gebewde, dorffern, höfen, hueffen, Eckern, Wiesen, weiden, Wäßern, Seen, Fischereyn, Muhlen, holtzungen, Jagten vndt allen andern zuebehörungen, nichts ausgeschloßen, wie solches alles hiebeuohr hinc inde, theilß fur Mecklenburgisch, theilß fur Sächsisch durch vnterschiedtliche Grentzungen angezogen, theilß auch fur unstreitig Mecklenburgisch oder Sächsisch geachtet vndt gehalten, vndt von den LUTZOWEN vndt deroselben vorEltern biß anietzo zue solchen hofen Dutzow vndt Turow beseßen, genoßen vndt gebraucht worden, erb- vndt eigenthumblich, Jedoch Ihrer Lehnleuten daran habenden gerechtigkeit ausbescheiden, verbleiben, also, daß die hertzen zue Mecklenburgk mit Dutzow, vndt die hertzen zue Sachsen mit Turow, vndt eines Jeden obgedachten zuegehörungen alß *Domini directi* vndt Lehens: vndt Landes Fursten, ohn einige deß einen oder andern theilß hinderung, vermueg der gemeinen vndt Lehn-Rechten gebaren vndt verfahren muegen vndt damit alleß so weit mueglich auß dem gemenge gebracht, vndt ein Jegliche herrschafft vndt deroselben Lehnleute, So vielmehr daß Ihrige in fried vndt Ruhe ohn fernern streitt vndt irrung zuegenießen haben muegen, So soll eine richtige Landtgrentze gemacht werden, vndt nuhmer daß gantze dorff Lutken Turow (in welchem daß guth Dutzow zween huefner vndt vier Cosatten hatt, darunter aber einer vnbesetzt ist) nach Turow gehören, die Landeß Fürstl. hoheit vndt *superioritet* aber bey dem hause Sachsen verbleiben, Imgleichen sollen die beiden bawren zue Lutken-Salitz vndt halb Roggendorff nach Turow verbleiben, doch wirtt dem hause Mecklenburgk die Landes Fürstl. hoheit vndt *superiorität* daruber ebenmeßig vorbehalten,

Vndt weill wegen des guths Turow, HARTWIG LUTZOWEN haußfrow an

obberurten zwen Salitzer, vndt ASZMUS LUTZOW

1860/12 - 412

1860/12 - 413

an die Turowsche bawren in Roggendorff ihrer schuldforderungen halber gerichtlich verwiesen, Soll eß bey solcher *immission* verbleiben, Eß wehre dann das der ietziger oder kunfftiger *Possessor* deß guths Turow, den Pfandtschillingh, So die *immissi* daranne haben, wieder erlegete, welches ihme dann frey stehen soll, doch mit dieser *condition*, daß es mit den holtzungen in dem stande, wie es ietzo ist, verbleibe, vnd immittelst nichts verödet werde, Alß aber wegen deß Schall vndt Goldensehes (welcher Goldensehe zum halben theil nacher Niendorff gehörigh) wie auch eines antheil Kirchen Lehens zue Roggendorff, vnd dann deß *Pastorn* zue Mustin hebungen, aus Dutzow, großen vndt Lutken Turow keine theilung fueglich getroffen werden konne, Ist beliebt, daß solches alleß in dem jetzigen Stande gelaßen werden soll, Eß wehre dann Sache, daß kunfftiglich die *Interessenten* des Goldensehes halben im gemenge lenger zue sitzen bedencken truegen:

Anlangend die landgrentze, ist die vor diesem besichtiget vndt richtig gemacht, Alß das dieselbe hinfuhro vndt *in perpetuum* dieses Orts bey Dutzow vndt Turow vor eine beständige Rechte vndt wahrhafftige Landtgrentze zwischen Mecklenburgk vndt Sachsen, vndt deroselben Lehnleute zue Dutzow vndt Turow auff Jehner seiten nach Sachsenwerths vndt der Dutzower Muhlen vndt Muhlenbrucken anfenglich von dem Schall Sehe an, beim Kitlitzer- hernacher Goldenseher felde; Vorlengst dem harten lande vndt Sadigem Acker biß an dem Goldensehe, weiter auff Jenne seite deß Goldensehes, der zwischen Dutzow vndt Turow biß an ietzo gewesener richtigen vndt vnstreitigen feldtscheiden nach, biß an daß Roggendorffer seldt, von dannen, zwischen demselben vndt dem lutken Turower felde entlängst, biß an daß Breserfeldt, vndt dann entlich an die Weittendorffer Feldt Marcke vndt Roggeliner scheidt

solle gehalten vndt fordere sambst nach der Erndte vff den tagk

1860/12 - 413

1860/12 - 414

Aedigij wirt sein der *1. Septembris*, mitt beständigem Mahlzeichen gezeichnet werden, Womit dann alle vorige *hinc inde* dieses orts getzogene Grentze vndt dahero entstandene Irrungen, gentslich *cassiret*, vernichtet vndt aufgehoben, vndt also alle dasselbige, was an holzungen, äckern, Wiesen, Weiden vndt allen andern nichts ausbescheiden, auff Jenne seite naher Sachsen, solcher ietzigen Landtgrentzen vndt Grentzmahlen belegen, Sächsisch, Waß aber dieserseits nach Meklenburgk *situiret*, Mecklenburgisch grundt vndt boden, ohn Jennigen fernern streitt vndt Contradiciton sein vndt bleiben soll,

Zue welcher behueff dann alle *Original acten* oder dofern dieselbe nicht verhanden, Copeyen, Siegell vndt brieffe auff Dutzow lautend in die Mecklenburgische, die aber So auff Turow gerichtett, vndt insonderheit der Turowschen *Creditorn acta* in die Sächsische Cantzley, nach Vollentziehung dieses Vertrages vollenkomblich geliefert, oder doferne solches nicht geschieht, dieselben vor nichtig vndt Crafftloß gehalten, doch also, das wieder die Semptliche *Creditorn* ohne Jenigen vnterscheidt vndt ansehen, Ob Sie Mecklenburgische oder Sächsische sein, Rechtlicher Ordnung nach, *procediret*, vndt vorige *Judicata*, So ihre Crafft erreicht, vndt darauff *Executiones* vndt *Immissiones* angeordnet, in gueter auffacht genommen, vndt ein Jeglicher bey seinem *jure quaesito* geschuetzet werden solle. Urkundtlich vndt Zue vester vnuerbruchlicher haltung sein dieses vertrages zwee gleichs lauts zue pappier gebracht vndt von vntenbenanten hern Meglenburgischen vndt Sächsischen Abgesandten mit ihrem handzeichen bekrefftigt. *Actum Turow*, den *20. July Anno 1625.*

Mattius von Bülow

mein Egen handt.

H. v. Perkentin

M. ppria.

Anton Köler

D. m. pp.

Joh. Oberberg

Andreaß Hundt

Ma. ppria.

1860/12 - 414

1860/12 - 415

ANLAGE III.

*Summa*rische aussage nachfolgender vnderthanen zu Luttken Turow wegen richtiger Scheide zwischen dem Furstenthumb Mechlenburg vnd Sachsen den **21.** Novbr. dieses **1616.** Jahres zu Turow vnd Dutzow aufgenommen durch JOACHIMUM GAMMEN *Notarium publ.* etc.

1. Die Erste Zeuge heiße HEINRICH TIMME seines alters vngefher bei **60** Jahren vnd habe zu Luttken Turow **40** Jahr gewhonet, sey aus dem Lande zu Sachsen bürdich, Als er nun bei seinem Christlichen gewissen erinnert, vnd vermannt die Rechte warheitt zu sagen, was Ihm von der Landtscheiden bewust sei, solches er dan angelobet vnd gesaget, das ein stein vff dem newen hofe zu Turow vngefher bei der scheunen liggende befunden wurde, derselbe war einsmall von HARTICH LUTZOWEN an diesen Itzigen ort gelecht, vnd dabei erwehnet, das solcher Stein die Rechte scheide zwischen Mechlenburgck vnd Sachsen wehre, mehr wisse er hieuo nicht zu sagen.

2. Der Ander Zeuge heiße HEINRICH KLEMCKOW beinah **60** Jahr alt wonete zu Luttken Turow, daselbst er all vber **40** Jahr gewonet, Saget Als OTTO LUTZOW die scheune vff dem newen hofe gebawet, habe er den gelben stein vff dem newen hofe zu Turow, welcher ein scheide stein gewesen vffgenommen vnd vnter die Saele leggen lassen, welches Ihm domaln erinnert,

das selbiger stein ein scheide stein sein soll, ist er hoch darvmb bemhuet gewesen, vnd gemelten Stein wieder vnder der Saelen wech genommen vnd in die Rechte Scheide leggen lassen, da derselbige noch Itzo lieget, vnd dan das aus dem Roggeliner Landtgraben die Drifft herdurch die Rechte scheide zwischen Mecklenburgk vnd Sachsen sey, vnd ligt ein großer stein bei einer Krausen Eiche, darvff etwas

1860/12 - 415

1860/12 - 416

gehawen, Aber eigentlich nicht wissen konte, was solches were, von gemelten Stein in den Golder-Sehe, vnd wieder aus dem Sehe in die Dutzower Mhulenbeck, diß habe vorbenanter von seinem vatern zum offtern gehoret, das er Also sich in der warheitt erhielt.

3. Der dritte Zeuge heißt HINRICH SCHÖVELER, Saget das er von seinem vattern gehöret, das die Scheidestein vff dem hofe zu Turow liggen solte, von welchem Stein die Rechte Scheide durch den Golder Sehe vnd in die Muhlenbeck vff Dutzow gehe vnd Saget weiter das von des hofes Scheidestein gehe hin vff zu feldewarts nach den Roggeliner Landtgraben daselbst ein große scheidestein, dabei eine Krause Eiche stunde, welches were die Rechte scheede zwischen Mechlenburgk vnd Sachsen.

4. Der vierte Zeuge heist HENNICK WYSE, seines Alters **40** Jahr, habe zu Luttken Turow woll **20** Jahr gewonet, Saget von einen Stein, welcher vff den neuenHofe zu Turow ligge, das HARTICH LÜTZOW ihnen stets heTte befholen, das wan sie gemistet, habe ihnen erinnert vnd befholen, sie solten den Stein vff der Stetten liggen lassen, der Stein were die Rechte scheide zwischen Mechlenburg vnd Sachsen, vnd ginge schnor Recht vff Dutzow durch die Alte Kuchen, vnd stunde eine große Eiche bei dem stein zu Turow vff dem hofe, welche man zu Dutzow vff dem hause sehen konte.

5. Der Fünffte Zeuge heist HARTICH BENECKE seines alters von **30** Jahren, sey zu Luttcken Turow erzogen vnd gebhoren, vnd wonete Itzo daselbst, Sagete er hatt von seinem vattern gehöret, das ein Stein vff dem hofe zu Turow liggen solte, derselbe were einsmall von der Steete weckgenommen, weil es Aber ein scheidestein sein solte, were er da wieder hingebraucht, vnd ginge die scheiderecht durch den Goldersehe nach Dutzow durch die Mhulenbeck, von gemelten Stein auch hinauff zu

1860/12 - 416

1860/12 - 417

veldewarts nach dem Roggelinschen Landtgraben, solches where die Rechte Scheide zwischen Mechlenburgs und Sachsen vnd were dauor gehalten Als beide höfe von den Alten Junckern sein bewhonet worden.

6. Der Sechste Zeuge heist HINRICH KAUEN seines alters **30** Jahr wonete zu Luttcken Turow daselbst erzogen vnd geboren, Saget das ein gelber stein ligge vff dem hofe zu Turow, welcher HARTICH LUTZOW einsmall vnter der scheunen Sahlen hatte legen lassen, Als er aber erinnert, das es ein scheidestein wehre, hatt er denselben wieder weck nemmen vnd an den vorigen ortt bringen lassen, von demselben Stein gehe die Rechte scheiderecht durch den Golder Sehe in die Mhulenbecke, vnd also durch die Dutzower Kuchen, Es gehe auch von gemelten Stein zu felde wartts, die scheiderecht vff einen großen Stein, darvff stunde ein waffen, vnd gehe weiters nach der Roggeliner landtgraben hinauff.

7. Der Siebende Zeuge heist HEINRICH SCHMIDT, seines alters **60** Jahr, wonete zu Luttcken Turow, alda erzogen vnd gebhoren, Sagete weill er vff erden where gangen, das die Rechte Scheide von den Roggeliner Landtgraben vff eine Krause Eiche, dabei ein großer stein ligget, were gewesen, vnd von

dannen vff den Newen hoff zu Turow, darvff an der scheunen eine große Eiche vnd ein gelber stein vnd also durch den Golder Sehe in die Dutzower Mhulenbecke, an die Dutzower brugcke, dauon an der seiten nach Dutzow ein schlagboem gestanden vnd also fur dem Schallsehe durch die Alte Küche vff dem Dutzower hause vnd ferner verlengst dem Schallsehe hergeheth, Berichtet daneben das Ihm Hertzogck FRANS von Sachsen zwei tage vnd zwei nacht vff seinem hause Ratzeburgk fur vier Jahren gefangen gehabt aus diesen vrsachen, das er I. f. g. mher Landes, als dicht fur Roggendorff fürvber zu sagen solle, das alda die Rechte scheide her-

1860/12 - 417

1860/12 - 418

ginge, Solches aber nicht thuen können, weil ihm davon nichts bewust, was er aber Itzo *deponiret* wolle er stetes mitt seinem Christlichen gewissen bestehen, als auch hertzogck FRANS von Sachsen für etzlichen Jahren die Scheede durch den Kneser wallt, welcher doch den hern von Mecklenburgk vnstreittich zugehoret, gezogen, hatt er alda einen stein gefunden, daruff ein Krones fueß vnd der LUTZOWEN waffen gehowen vnd hette solches diese meininge, das einer mitt namen LUDER LUTZOW zu Dutzow Erbgessen der hern von Mechlenburg Hauptman zu Gadebusch HEINRICH VOGT erschossen, davmb das er den Kneser walt sich zueigenen wolle, aber die hern von Mechlenburg noch Itzo in *possess* haben, vnd gehörete in das Ampt Rhena, der berurte LUTZOW domaln den hern von Mechlenburgck fur sothane gewaltsambthatt Einen scheffel voller Thaler geben müssen

Silentium

impositum.

ANLAGE IV.

Vorzeichnus auff Meyn gekaufftes Guth Thurow vnd waß Mein Gnediger furst vnd Herr, Hertzogk ADOLPHFF FRIEDERICH, furst zu Meckellnburg in das gutt

Eingesetz vndtt Abgesetz halt, fur vnstreitig

Meckellnburgs Lehen vnd waß ich darauß Bezahltt habe im lande zu Meckelnburgk.

Erstlich der Rittersitz Thurow, der Newen hoff genant.

Fürs Ander, Sieben Bawren im Dorpff Littke Thurow.

Fürs Dritte der helffte Kirchdorppf Roggendorppf, darinne ein Meyrhoff mitt sampl Sieben Bawren, vndtt *Jus patro-*

1860/12 - 418

1860/12 - 419

natus der Kircken dasselbst mit darzu angehörigen holtzungen vndtt Andere freiheit und gerechtigkeit.

Fürs vierte zwey voll höffuener zu Luttk Salidtz.

Fürs feunffte In die Holtzung Habichhorst genant mein antheill So viell daran, alß zu Dutzow.

Fürs Sechste ein höffuener zu Mallin, hartt fur Gadebusch liggende Jedoch daß hauß abgebrant ehe ich zu Thurow kom.

Fürs Siebende Ein Kossatte zu Radegast.

Dieser furgeschrieben Rittersitz, mitt Bamptt auch furgeschriebene Dorppfer so weit ahn Thuro gehörig mitt all ihre *pertinentijs* vnd gerechtigkeit bin Ich von Meynen gnedigen Fursten vnd herrn Hertzogk ADOLPHFF FRIEDERICH Eingesetz vnd angewießett fur vnstreitig Meckellnburgischen Lehen, vnd ein halb Roßdienste. Einspenniger gelltt, vnd andere furstliche gerechtigkeit ist zum furstlichen hauß in Meckellnburgk gangen ßo woll fur Meine Zeitt alß in Meiner Zeitt, vnd Ich habe gehorssamlich auff disse Benantte Gütter Mein halb Kauff gelder Nemblich vber ein vnd zwanzich Thausent gulden in s. g. Cantzelleu zu Schwerin *deponiret* laut ßeiner s. g. quittung.

Noch habe ich in Beiner s. g. Cantzelle *deponiret* feunff hundertt feunff vnd viertzich Reichsthalern *in specie* zu HANS NEGENDANK welche Sollen Mihr von dem Andern Sum lesten termins abgekurtzett werden laut furstlich Befehl vnd Quittung.

Noch hab ich HARTICH LUTZOWEN haußfraw ein Thausent gulden erleggt fur Vihe vnd fahrender habe.

Noch ist WIPRECHTT LUTZOW Befreidiget wegen seines *patrimonii* in Meyne Sechs Bawren zu Roggendorpff fur zwey tausentt Neunhundertt drey vnd dreizich gulden minus *3 (Foto)* welche mihr sollen von der lesten Summa kauffgelder *defalciret* werden laut Beiner s. g. Befehl.

1860/12 - 419

1860/12 - 420

Noch HARTICH LUTZOWEN haußfraw beftidigett in Meyne zwey höffuener zu Lutke Salitz fur anderthalb thaussent gulden.

VOLRATT LUTZOW zu Vitz ist Befriedigett in Ein Mein höffuener zu Mallin vnd ein Cassaten zu Radegast fur ein thaussentt gulden.

Noch der Kirch zu Möllen Befriedigett Nach s. g. Befehl von Mein Vihe vnd fahrender habe drey hundert gulden.

Noch HANSZ KAWEN zu gadebusch Bezahltt sein schreib geltt vnd gebühr fur Kauff verschreibung zu verfertigen wegen HARTICH LUTZOWEN zwölff Reichsthaler *in specie* laut Beiner *obligation*.

Noch ein Portugalösser habe ich Meine liebe haußfraw gethan, welcher ßie dem *Registratori Hinrico Langermann* hat vberantwortett ins furstliche Cantzelley zu Schwerin zu *deponiren* fur die LUTZOWISCHE *Creditorn*, wegen zwölff thaussentt gulden, ehe ich die furstlich Quittung bekommen konne.

Diß furgeschriebne daß ich in furstlich g. Cantzelley zu Schwerin habe erlegt auff meine Meckelnburges Gutter im reiden gelder, auch daß meine gutter ßein fur vorpfandett, Belaufftt ßichs Sieben vndt Zwanzich Thausentt gulden, Sieben hundertt, drey vnd dreyzich gulden.

Item feunffhundertt Sieben vnd feunffzich reichs Thaler *in specie* vndt Ein Portugalöser.

Ebbe Andreaß

VON GALTT *m. pp.*

1860/12 - 420

1860/12 - 421

ANLAGE V.

Vorzeicheniß waß vor gutter zu den hoff turouw belegen vndt von alterß hero vor vnstreitig Meckelnburgiß gewesen vnd vnter daß Ambt gadebuß belegen -
- - -

Erstlich den Rittersitz Turouw nehmlichen den Neyenhoff genandt, vor daß ander daß Dörpff luttken Turouw, vor daß dritte daß Kirchdorpff Roggendorpff zu sampt den Meyerhoff vnd dessen Zubehör nehmlichen holtzungen vnd anderß so darzu belegen ist - - - vor daß **4.** zwei plogdienste zu luttken Salitz mitt turouwer antheil in dye holtzung Habekorst - - - vor daß **5.** Eine Kassate zu Radegast - - - vor daß **6.** ein höuener zu Mallin seine gerechtigkeit sich dichte

vor gadebuß Erstreckedt aber zu turouw belegen, Dieser vorgeschriebener hoff
samt darzu behorigen Erben vnd Kassaten haben ihr Roßdienst,
Einspennergelltt vnd ander pflichten nach dem furstlichen hause Mecklenburgs
gethan

- - - vor daß *Z.* so haben auch dye fursten von Meckelenburgk in oben
benante gutter vndt hoff inmitierett, aufgesetztzedt vndt wieder abholen lassen:
so woll auch abgesetztzedt.

waß aber turouw den Altenhoff genandt, so ist der hoff mit ihr halber
Roßdienst nach dem furstlichen hause sasen gegahn vnbehindert von den
furstlichen hause Meckelenburgk.

Hiernach folgett waß von Mein gekaufftes Gutt fur unstreitig Sachsische Lehen
ist gehalten worden ehe vnd Bieber Ich daß gutt gekaufftt habe, vnd Furstlichen
gnaden im landtt Meckellnburg Bich nichtt mitt Bewehrett hatt, entweder
auffzuBetzen oder abzuBetzen vnd Bich daran kein gerechtigeitt hatt
angemassen. Auch waß Mirh von die HARTICH LUTZOWEN Sachsischen
Creditorn Bey genohmen worden, auch anders Bo sie mirh von Rechts wegen
im erlegung der Rest lesten *termins* Kauffgelder zu *quitiren* Schuldich Bein.

1860/12 - 421

1860/12 - 422

Erstlich zu Thurow der alten Hoff genannt mitt ihr *pertinentijs* auff welchen hoff
die Sachsische HARTICH LUTZOWEN *Creditorn*, Meyn Korn haben
Außdreschen vndtt wechk fuhren lassen, Vnd ist *Anno 1616* zum alten hoff
zwölff Drömbtt Roggen geseyett vnd Nach der Saett zu rechnen, feunff
schepffel auff einen, Belaufft Bichs Sieben last, Sechs Drömbtt, Sechs schepffel.

/t. Neun Drömbtt Gersten, Nach der Saett zu rechnen, feunff schepffel auff ein,
Belaufft sichs feunff last vnd feunff Drömbtt.

It. Drey Drömbtt Erbsen, Nach der Saett zu rechnen auff ein Schepfell feunff, thutt funffzehen Drömbtt.

It. Feunff Drömbtt habern, Nach der Saett zu rechnen, feunff schepfell auff einen, thutt feunff vndt zwantzich Drömbtt.

Vnd hatt im Selbigen lahr ein Schepfell Roggen golten Achtzehen schilling, Ein schepffel gersten Siebenzehen schilling, Ein schepfell Erbßen ein Marck, Ein schepffel habern zwölf schilling.

It. Sieben last Roggen vnd Siebentt halb Drömbtt vnd fur den schepfell achtzehen schilling thutt feunff hundertt, achtt vndtt feunffzich gulden vnd achtt schilling.

It. feunff Last gersten vnd feunff Drömbtt, der schepfell Siebenzehen schilling, thutt drey hundertt, ein vnd achtzich gulden, zwölf schilling.

Item Feunffzehen Drömbtt Erbßen, vndtt der schepfell zwantzich schilling, thutt Andertt halb hundertt gulden.

Item Veunff vndt zwantzich Drömbtt habern vnd der schepfell zwölf schilling, thutt andertt halb hundertt gulden.

Summa diß furgeschriebene Korn thutt sichs zußammen, zwölf hundertt Neun vnd dreizich gulden vnd zwantzich schilling.

1860/12 - 422

1860/12 - 423

Anno 1616 Seind mir von die Sachsische LUTZOWISCHE *Creditorn*

volmechtiger auff frey herrstrassen vier vndt funffzich hamelen genohmen worden, so ich Nach Lubeck verkaufft hette, daß stuck fur vier Marck, Ist hundertt vier vnd viertzich gulden.

Anno 1621 den 7. December Bein die Sachsische HARTICH LUTZOWEN *Creditores* in dem Newen hoff Thurow mit samptt dem Dorpff Lutken Thurow durch die beambten zu Ratzeburg eingewiessen worden, da ich auff mein kranch Bett lag, vnd haben Meyn schöne strachs zugeschlossen vnd war zur selbige zeitt mein darinne eingeerdente Korn So ich damals zu Thurow geseyett, zehen Drömbtt Roggen, Nach der Saett zu rechnen auff ein schepfell feunff Thutt Sechs Last vnd zwey Drömbtt, darvon Hab ich Bekommen in Meiner haußhaltung **13** Drömbtt vndt feunff schepfell, vnd Sechstbalb Drömbtt zu Seyen, So Bleibtt darnach drey last, Sieben Drömbtt vnd ein schepfell, thutt vierhundertt vnd zwantzich gulden, vndt funffzehen schilling, welches ich habe außdreschen lassen ehe vnd bevohr ßie ßein *Immitiret* worden vnd Kostett der schepfell zu Lawenburg Sieben vndt zwantzich schilling.

Gersten achte Drömbtt, Nach der Saett zu Rechnen auff ein Schepfell feunff, thutt feunff last vndt kostett der schepffell achtzehen schilling, thutt drey hundertt vndt Sechtzich gulden.

Erbsen Drey Drömbtt Nach der Saett zu rechnen auff ein schepfell feunff thutt funffzehen Drömbtt vnd kostett der schepfell einen gulden thutt hundertt vnd achtzich gulden.

Habern, Sieben Drömbtt, Nach der Saett zu rechnen auff ein schepfell feunff, thutt vier last vnd drey Drömbtt vnd kostett der schepfell zwölff schilling, thutt zwey hundertt vndt zehen gulden.

1860/12 - 424

Item So haben die Sachsischen HARTICH LUTZOWEN *Creditorn* sieder *Anno 1621* den 7. Decembris Meyn gantz gutt Grossen Thurow, so woll der Meckellnburgs alß Sachsisch hoff vnd auch Mein Dorff Littke Thurow eingehatt vnd Noch Inne haben, mitt Saett, weide, fiskerey, Schepfferey, pachtt, holtzung, mitt all andern herligkeiten vndtt abnutzungen dasselbe verwustet vndtt damit Schat

ten vnd waltett, daß Gott erbarmen mach: welchs ich erachte, wan Christlich Obrigkeitt im augenschein Nehme vnd rechtt Moderirte, Solte weitt vber drey tausenttt gulden lauffen.

Item Dreyzehen hundert Reichsthaller *in specie*, fur welche VLRICH WACKERBARTT alß selbst schuldige Burgen gelobett, samptt zehen Jahren hinterstelligen Zinsen, Belaufft sich zusammen zwey thaussentt vnd achtzig reichs thalern *in specie*, Ist zu Gulden gerechnet, vier thaussentt, hundert vnd Sechtzig gulden.

Ebbe Andreaß

VON GALTT *m. pp.*